

CONSTANZE MOZART AN JOHANN ANTON ANDRÉ IN OFFENBACH AM  
MAIN

WIEN, 26. NOVEMBER 1800

Schreiber Georg Nikolaus Nissen

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1322]

Wien 26 Nov. 1800.

Lieber Herr *André*,

5 Ihr brief vom 13 Nov. <sup>1</sup> hat mir mancherley Vergnügen gemacht. hier haben Sie eine genaue Antwort.

Mit dem Terzett warte ich also. Von der Arie, die Sie verlangen, kann ich leider nichts weiter geben, da ich nichts habe. Sie ist, so viel ich erinnere, für meine Schwester *Lange* gemacht. Wenden Sie Sich an sie, wenn Sie wissen, wo sie ist: ich weiß es  
10 nicht. Ich will bey *Traeg* nachfragen und es für Sie kaufen, wenn es zu haben ist. Ich besinne mich: Sie bekamen die Stimmen dazu wie zu mehrern Sachen nur durch einen Zufall, unwillkührlich und ausser unsrer Abrede, wären mir also für alle diese Sachen vor Gott und der Welt eine Vergütung schuldig. – Die Originalpartitur des *Requiem*s ganz zu schaffen, ist mir und Ihnen unmöglich. Der Doctor (Advocat) *Sortschen*, der  
15 hier unter den Tuchlauben wohnt, hat es dem *Anonymus* zurückgeschickt: und nur im Hause des *S.* habe ich von *St.* dürfen nachsehen und mit meiner Copie oder mit *Breitkopfs* Ausgabe conferiren <sup>2</sup> dürfen. Davon ist aber nicht nur die Folge, daß mein Exemplar *Breitkopfscher* Ausgabe correcter als diese Ausgabe geworden ist, und die übrigen damit durch Meisterhand vorgenommenen Verbesserungen machen, daß mein  
20 Exemplar so gar correcter als das Original ist. die Eintragung dieser Veränderungen in mein Exemplar so wie auch die durchgängige Bezifferung des Generalbasses haben mich Geld gekostet. Ich überlasse Ihnen dieses mein Exemplar in solchem Zustande für [... (durch Nissen unkenntlich gemacht), und Sie können alsdann mit Wahrheit ankündigen, daß Ihr Clavierauszug (von dem ich ja natürlicher weise auch 4 Exemplare  
25 bekomme) nach einer höchstorgfältig mit dem (wahren) Original verglichenen und corrigirten Copie gemacht sey. Ich sagte vorhin, daß mein Exemplar besser sey als das Original: Sie wissen ja | unter uns | daß nicht alles von *Mozart*, namentlich viele Mittelstimmen, ist, und werden Sich also nicht durch die im Original befindlichen Fehler in seinem Namen scandalisiren. Ich will aber Ihrentwegen noch mehr thun. Ich verschaffe Ihnen nämlich: *Dies irae*, *Tuba mirum*, *Rex tremendae*, *Recordare*, *Confutatis*, und *Sanctus*, und vertraue Ihnen folgendes Geheimniß an. Alles was dem *Dies irae* vorhergeht, hat der *Anonymus* im Original. Von da an hatte *Mozart* nur *Dies irae*, *Tuba mirum*, *Rex tremendae*, *Recordare* und *Confutatis* in allen Hauptstimmen gemacht, und in den Mittelstimmen wenig oder gar nichts: diese wurden von einem Andern gemacht, und  
35 damit nicht zweyerley Handschriften in einander wären, copirte dieser auch Mozarts Arbeit. Sie wissen also nun bestimmt alles was *Mozart* am *Requiem* gemacht hat: ich

<sup>1</sup>Brief von Johann Anton André vom 13. November 1800 nicht bekannt.

<sup>2</sup>conferre (lat.), vergleichen

habe es oben gesagt, und dazu kömt noch, was weiter hinten bloße Repetition ist. Das *Sanctus*, was ich Ihnen verschaffe, ist in der Originalhandschrift dessen, der dieses Stük wie den Rest gemacht hat. Hiezu kömt noch, daß die Mittelstimmen dieser
   
 40 Sachen, die ich Ihnen verschaffe, anders sind als in *Breitkopfs* Ausgabe: so wie sie in dieser sind, sind sie (mit Ausnahme der kleinen Verbesserungen) im Original des Anonymus. Der Ergänzter muß sie also zwey Male gemacht haben: und Sie können unter beyden wählen, wenn Sie es für gut finden. Also *Sanctus* ist ganz vom Ergänzter, aber in den übrigen Sachen nur das, was mit Bleyfeder eingezirkelt ist. Sie könnten also
   
 45 sogar mit Wahrheit behaupten, daß Ihr Clavierauszug nach dem Original selbst von 6. Numern (es sind in allem nur 12) unmittelbar gemacht ist. – Die Fragmente habe ich wieder nachgesehen, das heist, nachsehen lassen. Alles, was davon für Sie brauchbar seyn könnte, schicke ich mit Vergnügen: es sind aber nur 4. Stücke: nämlich 3. *fines*, wozu noch ein Mittelstük gehört, welches zu dem einer dieser 3. *fines* angeheftet ist,
   
 50 und ein großer Anfang. Diese schicke ich auf die von Ihnen selbst gemachte bedingung. Alles übrige gebe ich aber nicht heraus, und kann es nicht herausgeben. Es sind lauter Anfangsentwürfe. durch diese können Sie nichts, wie Sie meinten, ergänzen. Mehr Aufschlüsse über seine Fruchtbarkeit und Ideenreichthum könnten Sie freilich bekommen, aber das gehört auf keine Weise zu Ihrem öffentlichen Zwek. Doch auch
   
 55 für diese Ihre löbliche Wißbegierde Sorge ich durch das Verzeichniß der Fragmente mit den Anfangstacten. Und hier muß ich noch zuerst mit Ihnen zanken, daß Sie mir gar nicht sagen, ob Sie, wie ich so sehr wünsche, auch alle Fragmente in Ihrem Catalog thematisch anführen wollen. Erstlich wird dies eine ganz neue Zierde Ihres Catalogs seyn, und zweytens werden Sie auch dadurch gesichert, daß, wenn diese Themen
   
 60 durch Zufall in andre hände kämen, sie bearbeitet und für Mozarts Arbeit herausgegeben würden, indem Sie nun mit der ganzen Welt wüßten, was er nicht vollendet hat. Diese meine Liste können Sie auch noch vollständiger machen durch die größeren Fragmente, die Sie schon haben. Ich schicke Ihnen meine Liste und erbitte mir dafür 10. Exemplare. – wegen der Arie *ah non sai qual pena sia*, werde ich nach Amsterdam schreiben lassen, wo meine Schwester vielleicht ist. <sup>3</sup> Doch Sie könnten vielleicht
   
 65 Sich leichter an *Bertuch* in *Weimar* wenden, in dessen Journal des Luxus oft Theaternachrichten aus Amsterdam sind. – Ihre Classification findet man ganz gut. Vergessen Sie nur das große *Requiem* nicht unter den Messen. haben Sie die zwey litaneyen *de corpore Christi* von Baron *Jacobi* bekommen? *Traeg* hat, wie mir Jemand sagt, vor kurzem eine Messe von *Mozart* bekommen, die er bisher nicht kannte. Sollten lieder u.
   
 70 Canons nicht unter die Kammermusik noch besser gehören? – Ich erwarte also – in Analogie mit 4. im Contract 5 Exemplare der Cadenzen. – die von *Berlin* erhaltenen Fragmente bearbeitet, sind so recht. – Das Quintett aus *Es dur* N. 8. bey *Artaria* ist von

<sup>3</sup>Die Schwestern Constanze Mozart und Aloisia Lange waren im November 1795 auf Konzertreise gegangen. Sie reisten dabei gemeinsam bis nach Hamburg. Im April 1796 waren sie ein zweites Mal in Leipzig, wo sie sich trennten. Zu Sommeranfang 1798 trat Aloisia Lange ein Engagement bei der deutschen Operngesellschaft in Amsterdam an. Wann genau sie die Stadt verließ, ist nicht bekannt. Am 22. April 1800 gab sie ein Konzert im Salle du College Dramatique. Nach einem kurzen Aufenthalt in Paris ließ sie sich Ende 1801/Anfang 1802 in Frankfurt am Main nieder.

meinem Mann fürs horn geschrieben, und der neue herausgeber hat statt Horn nur  
 75 ein Violoncell mehr hingeschrieben, weil horn ein seltenes Instrument ist. Ich mache  
 mir ein Vergnügen, daraus Ihnen eine höchstauthentische Abschrift zu senden, so wie  
*Leitgeb* mir sie in seinem eignen Exemplar gegeben hat. – Hier ist ein H. v. *Tost*, wohn-  
 haft in der Singerstrasse, der behauptet, er habe Originalpartituren von *Mozart*. Wahr  
 ist es, M. hat für ihn gearbeitet. Er hat mir die Themen versprochen. – Spanier sagen  
 80 mir, daß Mozarts Musik in Spanien sehr geschätzt und geliebt ist. Suchen Sie Sich also  
 einen Canal dahin. – weder *Eder* noch *Traeg* noch sonst Jemand haben in der hiesigen  
 Zeitung avertirt, was Sie schon von *Mozart* herausgegeben haben: nur *Wranizky* hat  
 den einzigen *Don Juan* angekündigt. – haben Sie denn auch die Instrumentalmusik <sup>4</sup>  
 schon, die in meinem *Don Juan* fehlte? – Wenn Sie das 8<sup>te</sup> heft der *Breitkopfschen* Aus-  
 85 gabe <sup>5</sup> vor Sich nehmen, so finden Sie darin pag. 16. eine Fantasie für 4. Hände. Diese  
 ist aber nicht so von *Mozart* gemacht, sondern dies ist das eine Stük für eine Uhr, wel-  
 ches Sie in seinem Catalog <sup>6</sup> finden, arrangirt für *Traeg* oder Mollo von *Gallus* <sup>7</sup>.

Es thut mir leid, daß Sie noch 14 Tage warten müssen. Aber meine vielleicht  
 übertriebene Vorsichtigkeit verhindert mich durchaus die Versendung nach Ihrem  
 90 Vorschlage zu machen. Ich bitte Sie daher, mir mit allernächster Post zu melden, wie  
 Ihr Correspondent in *Berlin* oder *Dresden* oder anderswo heist, an den ich die Sachen  
 schicken kann. Ich darf *Fischer* nicht mehr belästigen. Ich seze natürlich zum voraus,  
 dass Sie alle meine bedingungen eingehen.

Sehen Sie hier, welche schönen Sachen Sie alle erhalten.

- 95 1. *Capricci*, welches ich wieder bekomme
2. Das corrigirte und conferirte Exemplar des *Requiems*, wofür ich  
 7 fl. bekomme, dagegen es Ihnen gehört
3. Das Originalmanuscript obiger 6. Stücke des *Requiems*, welches ich  
 zurückerhalte.
- 100 4. das Ende eines großen Musikstücks <sup>8</sup>, paginirt E. welche 4. Stücke
5. dito <sup>9</sup> pag. 25. 26. 27. 28. Ihnen gehören,
6. Mittelstück pag. 13. 14. Ende 21. 22. 23. für *Corno* in *Es* wenn sie Ihnen in
7. Großer Anfang eines *Quintetto* ganzen Stücken fehlen
8. Originalfuge für das Clavier, welche Ihnen gehört. Sie ist  
 im *Breitkopfschen* 8<sup>ten</sup> Hefte <sup>10</sup> pag. 12 u.s.w.
- 105 9. Authentische Copie vom *Quintett*, wornach Sie fragen, so wie ich  
 sie von *Leitgeb* in seinem eignen Exemplar bekommen habe,

<sup>4</sup>Es handelt sich um die Bläserparticelle zu den Nummern 13 (Finale I), Nr. 19 und Nr. 24 (Finale II).

<sup>5</sup>Das achte Heft der Klaviersachen der *Oeuvres complètes*.

<sup>6</sup>Wolfgang Amadé Mozarts eigenhändiges „Verzeichnüß aller meiner Werke“, das er von Februar 1784 bis Mitte November 1791 führte.

<sup>7</sup>Die Erstausgabe von KV 608 war 1799 unter dem Titel *Fantaisie á quatre mains pour le piano-forte* in einer Bearbeitung für Klavier zu 4 Händen bei Traeg in Wien erschienen.

<sup>8</sup>nicht identifiziert

<sup>9</sup>nicht identifiziert

<sup>10</sup>Das achte Heft der Klaviersachen der *Oeuvres complètes*; es enthält 6 Klavierstücke zu zwei und vier Händen.

der sie von *Mozart* hatte.

10. Die *Niemetscheksche* lebensbeschreibung *Mozarts*<sup>11</sup>, wenn Sie sie  
110 nicht haben. Ich glaube nicht, daß sie in den Buchhandel gekommen ist. Sie  
enthält vieles von *Mozarts* Werken. Ich will  
aber doch nicht behaupten, daß sie gewiß etwas für Sie neues sagt.  
hiefür geben Sie mir, so wie auch für die übrigen Sachen,  
die ich nicht taxirt habe, eine billige Vergütung: nicht wahr?  
115 So eben fällt es mir ein, daß Sie die Arie *Ah non sai qual pene sia* wahrscheinlich von der  
Mamsell (ich glaube *Wilhelmine*) *Weimann* oder *Weinmann* in *Halle* bekommen können.  
Sie ist als eine sehr geschickte Clavierspielerin, die auch Profession macht, leicht zu er-  
fragen. Sie hatte einige Arien, die mir selbst fehlten.  
Leben Sie herzlich wohl und antworten Sie gleich

120

C. Mozart

Schreiber empfiehlt sich.

wenn ich nicht von *Niemetschek* ein Exemplar der Biographie sollte zurückbekommen  
können, muß ich mir obiges wieder ausbitten. NB alles alles auf Ihre Kosten.

125

---

<sup>11</sup>Franz Xaver Niemetschek, *Leben des K. K. Kapellmeisters Wolfgang Gottlieb Mozart, nach Originalquellen beschrieben*, Prag: Herrl, 1797.